Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 2: Getränkesteuer

Illustration: [s.n.]
Autor: Boss, Paul

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bestreiten musste, lässt Du — zu Deiner Ehre sei es gesagt — ja ziemlich in Ruhe. Aber die heutige Ehe stellt sich — darin stimmen die Verfasser beiderlei Geschlechtes überein — in Deiner Frauenseite nur dar als vorübergehendes, launenhaftes Zusammensein, bei dem es auf eine Scheidung mehr oder weniger nicht ankommt. Dabei sind Sie immerhin so nobel, dem Mann meistens die kläglichere Rolle zuzuteilen. Aber auch das gefällt uns nicht. Wir Frauen wollen keine Karikaturen von Männern, wir wollen stolz sein auf den, der unser Lebenskamerad sein will. Was mich besonders freut ist, dass auch unsere grossen Söhne «Die Frau von heute» geschmacklos finden. Ihrem gesunden Sinn für Humor und ihrer natürlichen Einstellung zu Ehe und Familie widerstrebt diese einseitige, kläglich-haltlose Darstellung ehelicher Verhältnisse.

Ist nicht der Sinn Deiner Arbeit Erziehung durch Humor, Erziehung zu Wahrheit, Gerechtigkeit und Menschenliebe? Diesen Zweck erfüllt «Die Frau von heute» nicht. Sie reisst nieder, ohne aufzubauen. Darum schaffe sie ab, Du tust damit Dir und sicher auch vielen Deiner Leser einen Gefallen.

Mit diesem Neujahrswunsche grüsst Dich Eine Mutter.

Vieles, das meiste sogar von dem, was Sie sagen, wird jeder unterschreiben — aber vor die Alternative gestellt, die «Frau von Heute» aufzugeben, oder durchzuhalten, bin ich doch für's Durchhalten, denn ich habe ein Ziel.

Sehen Sie, was mir vorschwebt, ist nicht ein Blatt für Mütter, sondern eine Seite für Töchter, und zwar für jene Töchter, die trotz ihrer jungen Jahre gelegentlich zu denken anfangen und die den Problemkreis, den das heutige Leben auch der Frau stellt, nicht einfach durch das Jawort zu einer Ehe zu umgehen gedenken. Denn so geht es heute leider oft: Das junge Mädchen flieht vor dem Leben in die Ehe und was dabei rauskommt, das erweist die Scheidungsstatistik.

Nun aber haben die ersten Regungen der erwachenden Besinnung den übeln Stilfehler, dass sie im Extrem die klare Position suchen und das wirkt teils naiv, teils überspannt, und weil die ältere Generation solche Produkte oft allzu ernst nimmt, schreckt ihr Tadel den Willen der Jugend zurück und statt sich in freier Aussprache zu klären, sinkt die erwachende Meinung zurück in jenen Halbschlaf, der zur Klarheit nichts, zu einer kompro-misslichen Heuchelei aber ausserordentlich viel beiträgt.

Was ich suche, sind ein Dutzend junge Mitarbeiterinnen, die den Mut haben, ihre Naivität lachend einzugestehen und die ohne Affektiertheit und Wunderkindallüren, das aussprechen, was sie wirklich bewegt. Und ich bin überzeugt, auch die Mütter werden ihre Freude daran haben, denn hinter jedem Zweifel muss doch notwendig ein Glaube stecken, genau wie jede Kritik als Maßstab etwas besseres, schöneres voraussetzt.

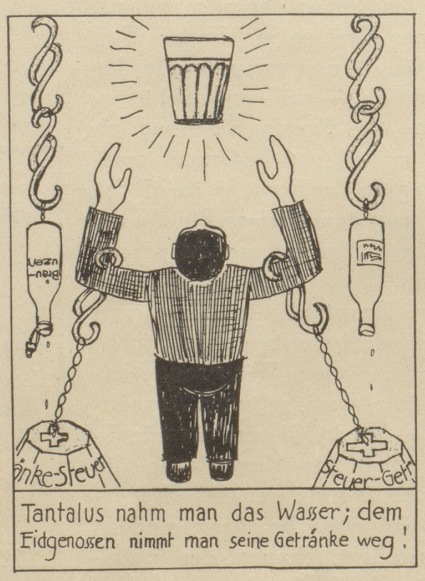
Auch Ihre Kritik an der «Frau von Heute» ist notwendig abgemessen an einem besseren und schöneren Gedanken, und nun wollen wir sehen, ob sich denn dieses Bessere nicht auch hinstellen lasse.

Vor allem, glaub ich, sollten wir das Kind mal umtaufen. Statt «Frau von Heute» suchen wir also einen Namen, der die Tendenz deutlicher zum Ausdruck bringt.

Wer macht einen Vorschlag?

Und wer bringt mehr?

Alle Zuschriften an Beau
Textredaktion des Nebelspalter
Bahnpostfach 16256
Zurich.



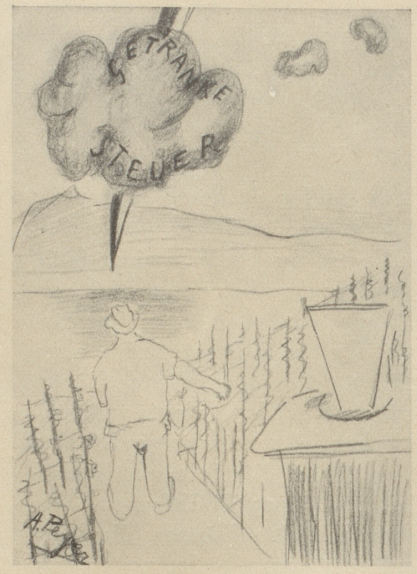
Idee und Zeichnung von
Paul Boss, Bern-Bümplitz

Politik in der Ehe

Gebildetes Mädel, 30, blond, schlank, sympath. Wesen, sonnig u. lebenstüchtig, naturlieb., sucht Lebensgefährten a. Akademikerkreisen, starker Charakter, Stahlhelm od. SA. bevorzugt. Zuschriften unter .... an die «Lebensreform», Heidelberg.

Berlin, Löwegeb., 39jährig., evang., 1,57 gross, sehr natur-, sport- und tierliebend, wissenschaftlich interessiert, gute Hausfrau, sucht lieben Kameraden für eine harmonische Ehe. Ginge auch gerne ins Ausland. Zuschriften unter .... an die «Lebensreform», Heidelberg.

— Die Eine «Stahlhelm oder SA. bevorzugt», die Andere «Ginge auch gerne ins Ausland». Da schiesst Amor also wirklich auch mit politischen Pfeilen. Wilmei



Idee und Zeichnung von
Ar. Peyer, Oerlikon

Nebenbei

Kürzlich stosse ich im Jahrgang 1914 der Fliegenden Blätter auf folgenden Witz: Sagt ein Schüler zum Vater: «Wozu hab' ich nun französisch lernen müssen, wo jetzt Frankreich doch deutsch wird?» — Also darum wird heute an deutschen Schulen kein Schweizerdeutsch gelehrt!

In einem Fremdenbuch steht in der Rubrik «Stand» geschrieben: Brftrgr. (Bitte sehr, das kann ich beweisen!) Später hat jemand daneben mit Bleistift geschrieben: Mtsschmml. Ego

„De nächst wird wohl de Regedirekter si, wo's denn bestüred."

Zeichnung und Idee von
Hans Pfeiffer, Berneck